

Der Generalstreik in Jittau.

Die Regierung erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Not unserer Zeit hat leider in Jittau und Bieschfeld zu höchst bedauerlichen Ausschreitungen mißleiteter Volksschichten geführt.

Alle vernünftig denkenden Volksgenossen sollten aber erkennen, daß das Elend unseres Volkes nicht Schuld der gegenwärtigen Regierung oder einzelner Behörden und Beamten ist, sondern die notwendige Folge des verlorenen Krieges, der vieljährigen Hungerblockade unserer Feinde und eines Gewaltfriedens abnegierenden, das gesamte deutsche Volk fremdem Siegerwillen und einem ausländischen arbeiterfeindlichen Imperialismus unterworfen, dem gegenüber das deutsche Volk sich nur durch planvolle einheitliche Ausnutzung aller Kräfte und durch beharrliche Arbeit bei vielen harten Entbehrungen eines jeden behaupten und allmählich wieder emporrichten kann.

Alle Volksgenossen müssen erstreben, durch vermehrte Erzeugung der Warenmenge zu leben und damit zu verdienen. Vor allem aber müssen sie sich einigsetzt gegen alle die elenden und faulen Feinde des Volkes wenden, die sich einem erblichen Wieder-aufbau unseres Wirtschaftslebens in der Durchführung des Wohlfahrts aller Arbeitssamen entgegenstellen, die zu sinnlosen Streiks und damit zur Zerstörung unserer Lebensquellen hegen und zu Zerstörung und Gewalt auffordern, während doch in der freien Republik der Welt, die wir errungen haben, jedes gesunde politische Ziel auf ordnungsmäßigem Wege mit Hilfe des freiesten Wahlrechtes errungen werden kann.

Volksgenossen! An euch ist es, alle diese verbrecherischen Elemente, die eure Not ausnützen, um ihre dunklen politischen Ziele zu erreichen, schroff von euch zu weisen, jede Gemeinheit mit ihnen zu verweigern und zu helfen, daß in dieser schwierigen Lage des deutschen Volkes durch Fleiß, Beharrlichkeit und Arbeit allmählich gesunde Zustände zurückkehren, ein neuer Wohlstand einzieht!

Der Zugverkehr ruht.

Jittau, 3. August. Die Eisenbahnen haben heute morgen die Arbeit niedergelegt. Der gesamte Zugverkehr ruht. Die Züge von Dresden verkehren nur bis Niederoberrath.

Berlin, 3. August. Der Oberbürgermeister von Jittau, der nach Dresden gefahren war, wird mit der Reichswehr heute in Jittau zurück erwartet, um die normale Lage wieder herzustellen. Der Fünfschneer-Ausschuß, der sich die Polizeigewalt angeeignet hat, herrscht immer noch; er besteht aus 3 Sparteigewalt, 2 Mehrheitsparteien und 5 als Vertreter des Gewerkschaftsausschusses 3 Unabhängigen und 5 in den Betrieben Ernannten, welche dem Linksradikalismus angehören. Da die großen Ueberlandzentralen weiter hiltigen, sind angeblich mehrere hundert von Fabriken und Werkstätten zum Feiern gezwungen. Die Stimmung der einsichtigen Arbeiterklasse ist unbedingt gegen den Terror und gegen den Streik.

Jittau, 3. August. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Jittau hat den Generalstreik zum Abflauen gebracht. Die heute mittig auf den Schließwiesen abgehaltene Versammlung der Streikenden war bedeutend schwächer besucht. Die Betriebe in Jittau und Reichenan hatten mit 57 gegen 27 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Nach den Reden der Parteivertreter wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der erklärt wird, die Abstimmung über Fortsetzung des Generalstreiks, morgen, Mittwoch, früh 7 Uhr durch eine Urabstimmung vorzunehmen. Es wurde ein Vorkomitee des Fünfschneer-Ausschusses gebildet, das sofort mit der Regierung über die Aufhebung des Belagerungszustandes verhandeln und in einer öffentlichen Versammlung seinen Bericht erstatten soll.

Das Elektrizitätswerk ist seit gestern abend in Jittau wieder im Betrieb. Die Lage ist im übrigen ruhig. Die Geschäftsläden sind geöffnet.

Von Kiel bis Kapp.

Kosse veröffentlicht im Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin, unter dem Titel „Von Kiel bis Kapp“ eine Schilderung seiner Erlebnisse von der Revolution bis zu seinem Rücktritt. Ueber den Zustand in Kiel schreibt er:

Wie in einem Zerkowel ging das Kommen, Gehen, Treiben und Schreien in meinem Zimmer bis lange nach Mitternacht hin. Den ganzen Tag über war ich auf den Beinen geblieben. Zu essen hatte ich lediglich ein Stück trockenes Kommissbrot bekommen. Gegen 1 Uhr konnte ich kaum mehr stehen. In ein paar Betten geduldet, legte ich mich auf ein Bett in einem benachbarten Zimmer. Von der Anstrengung bedrückt mit jeder Atempolung, aber nach keine Viertelstunde vergangen, als das Licht wieder angezündet wurde und ein Mann mit der Meldung kam, brauchen sie ein mit einem Maschinengewehr ausgerüstetes Automobil vorgefahren und ein paar Matrosen suchten mich, um mich mit mir zu fassen, weil ich Mitglied eines an irgend einer anderen Stelle gebildeten Soldatenrates, bis zu Verhandlungen zu mir gekommen seien, verhaftet hätte. Ich stieg wieder in die Stiefel und ging auf den Korridor hinaus, wo ich von drei wild gestikulierenden Matrosen, von denen jeder eine große Pistole in der Hand trug, empfangen wurde. So müde war ich, daß die Gefährlichkeit der Situation keinen Eindruck auf mich machte. Den lautesten Schreier fuhr ich an, er solle mal erst das Schießisen wegstecken, ich könnte nicht sehen, wenn er mir damit vor der Nase herumfuchtelte. Er tat, was ich verlangte, und ebenso ließ der zweite Mann die Waffe in die Tasche verschwinden, als ich ihn anrief, ob er denn verrückt geworden sei, daß er solchen Lärm mache. Nach einer Unterhaltung von zehn Minuten schoben die drei Helden wüßig beruhigt von mir, Ketten zu ihrem Maschinengewehr in ihr Automobil zurück und fuhren in die Nacht hinaus. Eine Fortsetzung der unterbrochenen Nachtruhe kam aber nicht mehr zustande. Von auswärts kamen in einem fort Meldungen und Anfragen, die ich persönlich entgegennehmen oder beantworten sollte, so daß ich morgens von 4 Uhr an schon wieder mitten im dicken Trübel steckte. Das ging so den ganzen Vormittag weiter. Die Übernahme der Geschäfte als Vorkommandeur des Soldatenrates ließ ich durch Anschlag bekanntmachen. Wichtigste Aufgabe erschien mir, die Bewaffneten von der Straße zu bringen. Deshalb hatte ich noch am Dienstag abend einen Befehl erlassen, alle scharfe Munition und die Waffen seien in Verwahrung der Vertrauensleute zu geben. Mit Waffen dürfen nur noch dazu befohlene Patrouillen auf der Straße erscheinen. Der Anweisung ist strikte Folge geleistet worden. Am folgenden Tage sah ich nur noch ganz vereinzelt Leute mit einem Gewehr auf der Straße, die ich anhielt und scharf zueredete. Schon am Mittwoch ist in Kiel kein Schuß mehr gefallen. Im großen ganzen unterwarfen sich die vielen Tausende von Leuten willig meiner Autorität. Uebergriffe in Einzelfällen kamen vor. Soldaten machten einen Sport daraus, die Hotels während der Nacht nach Offizieren abzusuchen. Darauf ließ ich Schußwachen in diese Häuser legen. Eine solche wilde Patrouille fuhr ich am Mittwoch spät abends selber ab, machte sie gehörig herunter und schickte die aus dem Bett gehaltenen Offiziere wieder schlafen.

Derliche Angelegenheiten.

„Flammen“

Ist der Titel des demnächst beginnenden neuen Romans. Hans Schürze behandelt in diesem Roman, der in der Vorkriegszeit auf einem großen Gut im Osten spielt, die Seelenkämpfe zweier jungen Menschenkinder, aus deren Scheitern kleinen, aber doch genügend interessanten Schicksalen er eine spannende Handlung aufbaut. Gute Charaktere stehen sich gegenüber, reichliches Streben wird von Miskunst und Habgier bekämpft. Eine wichtige Rolle spielt dabei eine junge, schöne Hochstaplerin, die sich das

Jittau, 3. August. Eine heute vormittag Rothgasse, zahlreich besuchte Versammlung beschloß, morgen eine Urabstimmung in den Betrieben über die Weiterführung des Streiks vorzunehmen. Von den früheren Forderungen der Arbeiter war nicht mehr die Rede. Man verlangte nur die Aufhebung des Belagerungszustandes. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Der Bahnverkehr ist wieder aufgenommen.

Jittau, 3. August. Der Führer der Bewegung ist der Kommunist Frenzel, der bei den Vorgängen in Dresden, bis zu der Ermordung des Kriegeministers Neuring führte, eine große Rolle gespielt hat. Nachdem der Fünfschneer-Ausschuß gestern bereits der Ortspolizei die Volksgewalt wieder übertragen hatte, wurde heute vormittag eine Versammlung der Streikenden einberufen, in der u. a. ein Leipzig'ger Kommunist der Streikleitung den Vorwurf machte, daß der ganze Putz mangelhaft injiziert sei.

Die Maßnahmen im Böhmer Bezirk.

Aus der Nachrichtenstelle des Staatskanzlers wird gemeldet: In der Bevölkerung scheint nach Blättermeldungen noch Unklarheit darüber zu herrschen, weshalb die von der Regierung aus Anlaß der Jittauer Vorgänge vorgenommenen Sicherheitsmaßnahmen auch auf den Böhmer Bezirk ausgedehnt worden sind. Es waren nur deshalb notwendig, weil die Amtshauptmannschaften Jittau und Böhau ein einheitliches Wirtschaftsgebiet sind und ihre Grenzen allzu sehr ineinander überfließen. Die Regierung hat jedoch dem Militärkommissar, der für diese Lage dort die höchste vollziehende Gewalt inne hat, dahin angewiesen, überall da, wo Ruhe und Ordnung herrscht, in denkbar schonender Weise vorzugehen, so daß die Bewohner dieser Orte von einem Belagerungszustand überhaupt nichts merken. Es ist auch ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß früher bei Verhängung des Belagerungszustandes der Militärkommissar die oberste Gewalt ausübt und der Zivilkommissar nur Beirat war. Das Militär kommt jetzt aber nur für die Ausführung der Anordnungen der Regierung in Frage. Die volle Verantwortung für diese Anordnungen hat die Regierung sich selbst vorbehalten.

Bautzen, 3. August. Die Ereignisse in Jittau haben auch in Bautzen starkes Interesse gefunden, das dadurch besonders gefördert wird, daß gegenwärtig Tag und Nacht starke Militär- und Polizeitransporte durch die Stadt ziehen. Die Stadt zeigt ein durchaus militärisches Gepräge. Artillerie, zahlreiche Wagonparks und Autokolonnen aus dem Westen Sachsens durchziehen die Straßen. Die Arbeiter des Böhmer Bezirks, die sich in Königsbrunn zur Uebung befinden, ist sofort zurückgerufen worden und nach Jittau abgegangen.

Reigersdorf, 3. August. Hier und in den anderen großen Industriebezirken der Oberlausitz wird gegenwärtig noch gearbeitet. Es herrscht überall vollkommene Ruhe.

Berlin, 3. August. Bei der 2. Sitzung des Entwaffnungsausschusses, die am Dienstag im Reichstag stattfand, erklärte Abg. Spinnke (Unabh.) zu den Vorgängen in Jittau: Die Unruhen in Jittau haben in der ungeduldeten Lebensmittellieferung ihren Grund. Aufregele wird das Verhalten der Händler, von denen einer den Arbeitern zugerufen hat: Wenn euch unsere Waren zu teuer sind, dann freßt Siegelbrot! Hieraus erwiderte Minister Koch: In Jittau hat die Menge die Entwaffnung der Sicherheitspolizei verlangt, und als dieser Forderung nicht entsprochen wurde, die öffentliche Gewalt an sich gerissen. Es ist festzustellen, daß die öffentliche Gewalt nicht abgesetzt wurde. Die Reichsregierung hat mit der Sache nichts zu tun. Sie hat zu dem sächsischen Ministerpräsidenten das Vertrauen, daß er solche unerhörten Zustände nicht dulden wird. Wegen der Entwaffnung werden Sie sich unnötig in Nervosität hineinlegen. Die Entwaffnung wird für alle Teile der Bevölkerung von Nutzen sein.

Vertrauen der Gutsderrin zu erschleichen wußte. Der Roman setzt sich durch eine fette, interessante Schmelzwelle und glänzende Witzschilbung aus. Die Arbeit des geschätzten Schriftstellers dürfte allen unseren Lesern und Leserinnen einen neuen Genuß bieten.

Die sächsischen Eisenbahnen und die Militärtransporte. Die Nachrichtenstelle des Staatskanzlers schreibt hierzu u. a.: Der Aufbruch der Eisenbahnen und politischen Parteien betreffend die Militärtransporte hat einigen Unterstellen Veranlassung gegeben, auch Transporte der sächsischen Regierung und des sächsischen Militärkontingents anzuhalten. Das beruht auf einer verlässlichen Auffassung der Eisenbahnen der betreffenden Stationen. In einer Besprechung der Hauptbetriebsräte und des Eisenbahnerverbandes mit einem Vertreter der Regierung erklärten sämtliche Vertreter, es sei ganz selbstverständlich, daß Militär- oder Polizei-Transporte der Regierung nach wie vor ungehindert befördert würden. Darauf konnte der Regierungsvorsteher im Namen des stellvertretenden Ministerpräsidenten die Erklärung abgeben, daß die Regierung sich freiwillig bereit erklärt, jeden von ihr veranlaßten oder zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Transport von Militär, Polizei, Munition oder Ähnlichem vorher dem Hauptbetriebsrat Dresden anzuzeigen, um Mißverständnisse von vornherein auszuschließen.

Dienstaufwand und Steuerabzug. In der Dienstag-Sitzung des Reichstages erklärte Wehmer nach auf eine Anfrage, daß die Entschädigung für Dienstaufwand beim Steuerabzug nicht unterworfen sei.

Zum Landarbeiterstreik in der Kreisbauernschaft Dresden. Die im Wirtschaftsministerium geführten Verhandlungen mit dem Vertreter der streikenden Landarbeiter haben dazu geführt, daß die Vertreter der Landarbeiterorganisationen die Streikenden aufzufordern, unterzählig die Arbeit wieder aufzunehmen. Am Mittwoch werden im Wirtschaftsministerium weitere Verhandlungen zur endgültigen Festsetzung eines neuen Lohnziffern stattfinden.

Ausfuhrkontrolle und Ausfuhrabgaben. Bei der monatlichen Zusammenkunft der Vorstände und Syndik der sächsischen Handelskammern wurde über die Stellungnahme zu der Ausfuhrkontrolle und der Ausfuhrabgabe verhandelt. Angesichts der allgemeinen Stodung im Geschäftsleben und des Umstandes, daß durch die Befreiung der deutschen Valuta die Preise der meisten deutschen Waren die Weltmarktpreise erreicht, teilweise sogar schon übersteigen haben, war man der Meinung, daß mit Ausnahme bestimmter lebenswichtiger Waren, deren Ausfuhr Deutschland nicht zulassen kann, die gesamte bisherige Ausfuhrkontrolle zunächst einmal vollständig für ein viertel Jahr aufgehoben werden könne. Auch die Ausfuhrabgabe wurde als durch die Entwicklung vollkommen überholt und namentlich für die in Sachsen so hoch bedeutsame, auf die Ausfuhr angewiesene Textilindustrie als außerordentlich schädlich, wenigstens zur Zeit, für unentzählig erachtet und es wurde beschlossen, die Ausfuhrhandelsstelle beim Auswärtigen Amt dringend zu ersuchen, sich für die zeitweilige Aufhebung der Ausfuhrabgabe zu verwenden. Bezüglich der Befreiung der Ausfuhr von Vorposten zur Verhütung der Ueberforderung deutscher Mittelschichten konnte man kein dringendes Bedürfnis zum Ersatz einflussreicher Vorstände anerkennen.

Die Hölz-Prozesse. Wie aus Dresden gemeldet wird, sind verschiedene der ehemaligen 200 Hölz-Gardisten frei gelassen worden, soweit kein Fluchtverdacht und keine Verdunkelungsgefahr besteht. Die Prozesse gegen sie werden teils vor dem Landgericht, teils vor dem Schwurgericht geführt werden. Sie werden in der aller-nächsten Zeit beginnen. Da der sächsische Staatsanwalt gegen die bedingte Verurteilung des Hölz-Einpruch erhoben hat, ist seine Auslieferung nach Sachsen vorläufig noch nicht zu erwarten.

Wie uns der Verband der Ortsrentenklassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg schreibt, sind ihm auch in den letzten Tagen für das am 8. August zu erscheinende Generallandheim Nischammer in dankenswerter Weise weitere 5000 M. von Günter

Verwaltungsstelle aus, und 250 Mark von der Gemeinde Drechtembrunn zugegangen. Außerdem hat die Wg. Ortsrentenklasse für Hofschon und Linsgend an kleineren Spenden aus ihrem Bezirk ins-gesamt 1076 M. eingesandt.

Zur Zeitungsnot. Das Gesamtministerium macht bekannt, daß im Hinblick auf die erheblich gestiegenen Selbstkosten der Gemeinden und Gutsvorständen die Vergütung, die ihnen auf den Bezugpreis der sächsischen Staatszeitung eine Ermäßigung von 2 Mark jährlich gewährt, vom Beginn des laufenden Jahres ab aufgehoben wird.

Aus, 4. August. Nebenmittel für Donnerstag: Auf die Einfuhrzulassungen für ausländisches Schmalz Marke VIII 30 125 Gramm Schweinefleisch zum Preis von 3,80 Mark.

Schwarzenberg, 3. August. Der Rat hat zur Prüfung und Sentung der Lebensmittelpreise im Stadtbezirk Schwarzenberg eine Kommission gewählt, bestehend aus Hrn. Stadträtin Landmann, Röthe und Dr. Thierbach.

Grünhain, 3. August. Bericht über die öffentliche Stadtagess-meinderatsitzung am 22. Juli 1920. Entschuldigt fehlen Hr. Stadtrat Wididal und Hr. Stadtr. Stöhr. Der Eintritt in die Tagess-ordnung gibt Hr. Stadtrat Edelmann, Leiter der Sitzung, bekannt, daß Hr. Bürgermeister Potzner seinen auswärtigen Urlaub an-gestrichen hat. Vertretung hat bis 2. August 1920 Stadtrat Edel-mann und bis 13. August 1920 Hr. Stadtrat Wididal. Kenntnis-nahme erfolgt von einem Schreiben der Amtshauptmannschaft, Um-derstützung von Flurstück 93 und 188 von Walschleibe betr., von dem Ertrage der Sammlung für Rückwandererhilfe im Betrage von 448 M., vom Dankschreiben der Stadt Walschleibe für gewährte Unter-stützung. Zum Besuche der Verammlung der Gas- und Wasserwerke be-kannt, am 31. Juli 1920 in Chemnitz wird der Gasmeister abge-ordnet. Dem Taubstummenverein werden 10 M. Jahresbeitrag bewilligt. Der Haushaltsplan, der mit einem Bedarf von 353 185,07 M. und 114 672,25 M. Deckungsmittel abschließt, wird genehmigt. Gleichzeitig wird beschlossen, die Taxe- und Eintrittsartensteuer um 100 Prozent zu erhöhen, die Grundsteuer vorläufig auf 30 Pfg. pro Einheit zu belassen, im Bedarfsfalle aber zu erhöhen. Für die Er-öffnung der Autolinie, die durch die Reichspost Anfang August er-öffnet soll, wird die Erbauung eines Aufschuppens in Aussicht ge-stellt. Die Kosten für das Reiseingangsamt Schwarzenberg von 149,44 M. auf das 1. Vierteljahr 1920 werden bewilligt. Die Wasser-werks-, Armen-, Hospital- und Feuerlöschkastenrechnung auf 1919 werden richtig gesprochen. Dem Besuche der Gewerkschaft Sächs-cher Gemeindebeamten um Bewilligung einer Woche Zulageurlaub für die sächsischen Beamten und Angestellten wird entsprochen. Die Gemeindebeamten werden als sächsische Beamten anerkannt und Pensionsberechtigung gewährt. Auf ein Schreiben des Regierungs-rathes Kartoffelverlosung betr. wird beschlossen, nur 1500 Zent-ner als Frostreserve zu bestellen, und die übrigen für die Stadt zur Erzeugung bestimmter Kartoffeln im Wege des freien Handels einzulassen. Die Kosten der Vorarbeiten für die Sieblungsarbeiten werden verlagsweise auf die Stadtkasse übernommen. In ver-traulicher Sitzung wird einigen Unterhaltungsgegenständen stattgegeben, Ferner wird beschlossen, das Fußballspielen der Kinder auf Stra-ßen und öffentlichen Plätzen auf strengste zu verbieten, es dabei Profiteuren, die an der Ueberzeugung teilnehmen, soll diesbezüg-lich vorgegangen werden und das Verhalten von Kindern und Ju-gendlichen unter 16 Jahren nach 9 Uhr abends strengstens über-wacht werden.

Hörsdorf, 3. August. Öffentliche Gemeinderatsitzung am 28. Juli 1920. Anwesend die Hrn.: Gemeindevorstand Heintz, Dorf-Gemeindeälteste Leißner und Lorenz und 13 Orn.-Ratsmitglieder. Die Beratung über Einteilung der Gemeindebeamten und Angestell-ten in die Besoldungsordnung wurde auf eine besondere Sitzung zurückgestellt. Kenntnis wurde genommen: a) von der oberbehörd-lichen Genehmigung der Umgestaltung des Flurstückes 5433 nach Albernau; b) von erstinstanzlicher Abweisung einer Betriebskassen-lasse in einer gegen den hiesigen Ortsarmenverband geführten Armenklage; c) vom Ergebnis der Revisionprüfung durch den Fi-nanz- und Rechnungsausschuß, die Mängel nicht ergebend, und d) von ministerieller Ablehnung beantragter staatl. Bauförderungs-schüsse für Wohnungsbauarbeiten. Die Zuzahlung trägt nunmehr, weil naturnotwendig, die Gemeinde. Einem Gesuche des Stadtrates aus um Zuzahlung zum Schulgeld für hies. Schüler der Oberrealschule zur Entschädigung man insofar, als man es armen Eltern über-lassen will, in Notfällen um Zuschuß zum Schulgeld beim Gemeindevorstand nachzugehen. Eine noch weitere Unterstützung der Jugendber-bergsbestrebungen, als es bereits seitens des Schulvorstandes durch Bereitstellung der Turnhalle für Uebungsstunden zweckmäßig ge-funden ist, hielt der Gemeindevorstand nicht für erforderlich. Dem Fährloze-verein für Taubstumme in Sachsen bewilligte man 20 M. jährliche Beihilfe. Genehmigt wurde die erbetene Erhöhung des Gaslohnens von 10 auf 12 Pfg. je Kubfuß, und zwar auf 80 Pfg. je Kubfuß. Dem Fuhrwerkbesitzer Louis Jierold wurde Erhöhung des Lohns für die Gemeindefuhrer auf 70 M. je Tag ab 1. 8. 20 bewilligt. Der gemeindliche Lastkraftwagen soll, wenn die Reparaturkosten zufriedenstellend verläuft, bei Bezahlung der Reparaturkosten übernommen werden. Das Gesuch des Robert Wehmer in Buchhofgrund um Geneh-migung zur Umgestaltung von Walfschleibegrundstück zu Feld wurde abgelehnt. Die Veräußerung des Gelbeswegs bis zur Staatsstraße soll als Notstandsarbeit ausgeführt werden. Die Be-schließfassung über gemeindliche Steuererhebung wurde zwecks weiter-er Unterzeichnung über ihre Wirkung im einzelnen zurückgestellt. Auf Besprechungen will man nicht zustimmen. Dem Vorschlage des Bauauschusses gemäß wurde für die Straßenbauarbeiten ein höherer Stundenlohn bewilligt. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Walschleibe, 3. August. Nach achtjähriger Pause wurde am Montag wieder einmal ein Schulfest gefeiert. Die glänzende Witterung hatte viele Besucher aus der Umgebung in unsern schönen Tal gelockt, und auf der Festwiese des oberen Gäßchens entfaltete sich ein buntes Bild. So wurde das Schulfest nicht nur zu einem unvergesslichen Kinderfest, sondern zu einem prächtig ge-lungenen Volksfeste. Die angehenden Bürger des Ortes, geführt von den Herren des Gemeinderates und des Schulvorstandes, hatten gefestigt, gefestigt, vorbereitet, so gut sie nur konnten. Mit dem gesammelten viertausend Mark, für die allen freudigen Gubern herrlich dankt sei, konnte das Fest reichlich ausgestattet werden. Am Sonntag abend eröffnet ein Vampjong die Festlichkeiten, die am Montag Vormittag in dem bunten Lebensvollen Umzug durch Walschleibe, Dorbe, Fürstenberg mit mehrfachen Bewirtungen einem ersten Höhepunkt fanden. Am Nachmittag entwickelte sich das Fest im größten Maßstabe auf der Festwiese. Drei hölzerne bunte Bö-gel wurden von den Kindern abgehoben, die Müll spielte über Weisen, eine Reisschule schützte nicht, ganze Ströme von Kaffee-kräften, aber am meisten Erregung brachte die Wurstfestnahme mit dem Raufen von Wurstchen und Semmeln, die die Jungen mit mehr oder weniger Gewandtheit erzielten. Hr. Wärrer Friedrich hielt eine Ansprache an die festliche Menge: „Unser Leben geht durch eine dreifache Schufe: die Elternschule, die Lehrerschule, die Gottes-schule“. So war das Fest, das mit Freilich abschloß, in allen Teilen wohl gelungen. Wenn man als Besucher hinterher um etwas bitten darf, so nur um zweierlei: bald mal eine Wiederholung, dann aber gebe man vielleicht den Kindern Almonade statt Bier, denn Bier ermüdet, und Alkohol, dieses Giftgetränk, schädigt die jungen Organe. Aber herzlich Dank sei vor allem gesagt Hrn. Lehrer Schmidt mit Familie und Hrn. Gemeindevorstand Trömmel sowie allen Helfern, Spendern und Gästen. Möchte, durch dieses Fest der Bund zwischen Schule und Elternhaus neu geknüpft worden sein, zum Segen unseres Volkes und seiner Zukunft.

Dresden. Die zunehmende Kriminalität, über deren Um-fang erst kürzlich bei der Beratung des Justizrats in der sächsi-schen Volkskammer geradezu erschreckendes Zahlenmaterial bekannt gegeben wurde, hat jetzt dazu geführt, daß im Landgericht Dresden zwei neue Strafammern gebildet werden mußten und daß außer-dem eine Sonderabteilung des Schwurgerichts im Landgerichtsdistrikt Dresden sich notwendig machte, in der in der Hauptstadt Reiberei delikte und schwere Betrugsfälle zur Aburteilung kommen werden.